M4.5 KAMPF GEGEN DIE REPUBLIK

Die Entstehung unserer modernen Demokratie hat eine spannende Geschichte. Eine besondere Rolle spielen dabei die Revolution von 1848/49, die Novemberrevolution 1918/19 und die Weimarer Republik. Aus den Kämpfen für mehr Freiheit, Gleichberechtigung, Teilhabe, Sozialstaat und zivilgesellschaftliches Engagement ist unsere freiheitlich demokratische Grundordnung hervorgegangen. Ihre Geschichte spielte sich nicht nur in Berlin ab. Auch in Lippe, das bis 1947 ein weitestgehend eigenständiges Land war, fanden Veränderungen statt. Wie für alle Werte gilt auch für die Demokratie, dass sie sich im ständigen Wandel befindet. So stellt sich die Frage: „Demokratie(-geschichte): Ende gut, alles gut?“

Dass die Weimarer Republik von Beginn an umkämpft war, ist unbestritten. Sowohl aus dem linken als auch dem rechten Spektrum gab es Versuche, eine alternative Staatsform zu errichten. Zwei Parteien taten sich im Kampf gegen die Republik besonders hervor: Die im November 1918 gegründete Deutschnationale Volkspartei (DNVP) mit ihren antirepublikanischen Mitgliedern und die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (NSDAP), die im Februar 1920 gegründet wurde und von 1923 bis 1925 verboten war. Diese beiden Parteien bekämpften die Republik. Ihre Angriffe reichten von Zeitungspropaganda und Verbreitung von Falschaussagen bis zu gewalttätigen Übergriffen auf Demokrat*innen. Auch waren Mitglieder der DNVP am Kapp-Putsch beteiligt. 1923 putschten Hitler und die NSDAP erfolgslos.

Aus der Sicht des Parteivorsitzenden der DNPV, Alfred Hugenberg, war die Republik im Winter 1931 endlich ‚sturmreif‘. Sowohl die DNVP als auch die NSDAP wollten das Parlament sowie die Verfassung abschaffen und eine Diktatur errichten. Der Unterschied bestand lediglich darin, dass die NSDAP ihr Ziel über Mehrheiten bei Wahlen erreichen wollte, während die DNVP auf einen Putsch setzte. Ihrem Ziel, so viele Wähler*innenstimmen wie möglich zu erlangen, schien die NSDAP immer näher zu kommen. Doch bei den Reichstagswahlen im November 1932 erlitt sie ihren ersten Rückschlag. Reichsweit verlor sie rund vier, in Lippe sogar etwa die acht Prozentpunkte gegenüber den Wahlen im Sommer desselben Jahres. Dennoch war sie sowohl im Sommer als auch im Winter 1932 die stärkste politische Kraft.

Text nach: Ruppert, Andreas: Um jeden Preis gegen die Republik: lippische DNVP und NSDAP von den Kommunalwahlen im Januar 1932 bis zur Landtagswahl im Januar 1933. In: Stadt Detmold (Hrsg.): Krieg, Revolution, Republik. Detmold 1914-1933. Bielefeld, 2007. S. 487-508.